

# Leben & Wohnen

SAMSTAG/SONNTAG, 20./21. DEZEMBER 2014

IMMOBILIENBEILAGE DER VORARLBERGER NACHRICHTEN

Heute:  
Lichterzauber

Den Ort verfeinern



Fotos: **Adolf Bereute**  
**Roswitha Natter**

# Den Ort verfeinern

Geradewegs geht es aus dem Ortszentrum hinaus, stetig bergan, bis eine Böschung zum scharfen Richtungswechsel zwingt. Eine alte Linde markiert die Wegegabelung, wenige Meter entfernt eine Kapelle. Autor: **Florian Aicher**

Der zweite Weg führt in die entgegengesetzte Richtung, einst durch Obstbaumwiesen, windgeschützt der Mittags-sonne zugewandt. Heute zeugt ein alter Nussbaum noch von bäuerlicher Nutzung. Ansonsten haben in den vergangenen Jahrzehnten Wohnhäuser den Platz der Bäume eingenommen. Nur das Grundstück an der

Wegegabelung, steil und schmal zwischen Linde und Nussbaum, mit dem Weg oberhalb, blieb frei - zu schwer zu bebauen.

Und doch: Was nun dasteht, scheint hierher zu gehören. Ein langer Baukörper ist zwischen die alten Bäume gespannt. Er ist nicht sehr tief, folgt den Höhenlinien und nutzt das abfallende Gelände, indem ein guter Teil des Untergeschoßes im Gelände verschwindet.

Ein wenig gleicht der Weg ins Haus dem Weg hier hinauf - Gerade und Kehre im Wechsel. Nur führt der Weg in die andere Richtung, ins Tal hinab. Der Zugang liegt auf Straßenniveau im Obergeschoß, gradaus betritt man das Haus von hinten, wendet sich nach links in einen lichtdurchfluteten Flur, von dem eine inszenierte Treppe, spalierartig gesäumt, ins Untergeschoß führt. Der ebenfalls von

hier abgehende Flur verliert sich im Dämmer und macht deutlich: privat, Schlafräume mit Bad.

Die einläufige Treppe endet auf einem Podest, wo sich abermals die Richtung ändert, nun nach rechts - und nach einer weiteren Stufe steht man im Lebensraum: Essen, Kochen, Wohnen, Heizen. Und an den beiden Kopfseiten: ebenerdige Freisitze mit den beiden Bäumen - unter der Linde,

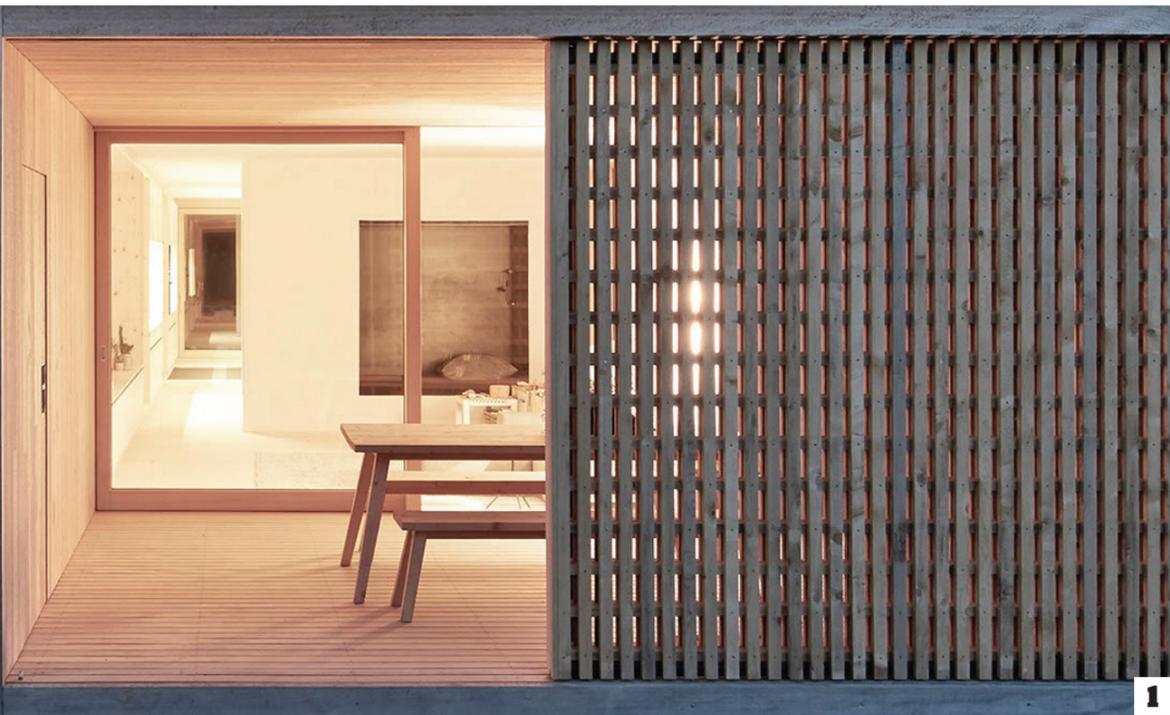
neben der Küche und zum Morgen, der öffentliche; unter dem Nussbaum, verlängertes Wohnzimmer Richtung Abendsonne, der verborgene. Beide Seiten sind raumhaltig verglast und mit Schiebetüren großzügig zu öffnen. Direkt nach Süden dagegen, ins Tal, geben Fenster mit Brüstungen in Sitzhöhe den Blick frei. Wenige Meter vor dem Haus verläuft hier die Grundstücksgrenze, die Landwirtschaft

**Passt, als würde es seit immer da stehen** – weil Ort und Haus stimmen. So spielen große Lässigkeit und dennoch feine Raffinesse zusammen.



**Und draußen funkeln die Sterne...** An den Giebeln vermitteln gedeckte Sitzplätze zwischen geschützten Wohnräumen und unberechenbarem Wetter.





1

**1** Der Blick in den Wohnraum mit der Veranda und dem verschiebbaren Wandschirm im selben Webmuster wie die gesamte Fassade.

**2** In kleinen Räumen lässt sich leben, wenn ihnen die Enge genommen wird. Das geht, indem der Dachspitz geöffnet und die Decke über dem Flur zur Galerie wird.

**3** Großzügig – Essplatz mit Kochinsel rechts, langer Bank, robustem Fichtenboden und Ofenblock, der den Wohnraum abschirmt.

**vai** Für den Inhalt verantwortlich:  
Vorarlberger Architektur Institut  
Mehr unter [architektur.vorort.at](http://architektur.vorort.at) auf [www.v-a-i.at](http://www.v-a-i.at)  
Mit freundlicher Unterstützung durch **Arch+ing**

## Daten und Fakten

<b>Objekt</b>	Haus für Julia Behmann und Björn Matt, 6863 Egg
<b>Architekt</b>	Innauer-Matt Architekten, 6870 Bezau
<b>Statiker</b>	ZTE Leitner, Schröcken
<b>Bauleitung</b>	Jürgen Haller, Mellau
<b>Planung (Zeit)</b>	Februar 2011–August 2012
<b>Ausführung</b>	September 2012–August 2013
<b>Wohnnutzfläche</b>	148 m <sup>2</sup>
<b>Keller</b>	43 m <sup>2</sup>
<b>Grundstücksgröße</b>	845 m <sup>2</sup>
<b>Bauweise:</b>	EG: Massivbau Stahlbeton, Dämmung, Holzfassade; OG: vorgefertigter, gedämmter Holzelementbau, Holzfassade
<b>Innenausbau:</b>	Handgearbeiteter Putz mit Marmor- und Fußbodenflächen.
<b>Einbaumöbel:</b>	3-Schicht-Massivholzplatten Fichte, Holztafer Weißtanne sägeroh
<b>Fußböden:</b>	Dielenböden Massivholz Fichte, Oberfläche geseift, Holz aus eigenem Wald, Trockenaufbau ohne Fußbodenheizung, Teilbereiche mit Heizstrich geschliffen
<b>Heizung:</b>	Ganzhausofen zur Warmwassererzeugung und Heizung, Solarkollektoren zur Heizungsunterstützung, Wärmeverteilung über Ofen, Wandheizung und Heizstrich
<b>Fenster:</b>	Holzfenster Fichte, 3-fach-Verglasung
<b>Fassade:</b>	Holzschirm Weißtanne, kreuzweise verlegt
<b>Ausführung:</b>	Baumeisterarbeiten: Hoisl Bau, Au; Zimmerer: Zimmerei Huber, Mellau; Fenster: Tischlerei Alex Beer, Schnepfau; Dach: Roman Moosbrugger, Bezau; Innenausbau: Zimmerei Huber, Mellau; Tischlerarbeiten: Tischlerei Alex Beer, Schnepfau; Böden: Fußbodenprofi Josef Fröwis, Bezau; Estrich: Vigl&Strolz, Schoppennau; Heizung/Lüftung: Der Hausinstallateur, Egg; Elektrik: Strom Fuchs, Au; Ofenbau: Ewald Voppichler, Egg; Treppe: Berchtold Holzbau, Schwarzenberg; Verputzarbeiten: Claudio Mätzler, Andelsbuch   Fetz Color, Alberschwende; Fliesen: Meusbürgerfliesen, Bezau; Metallarbeiten: Figer Metall, Bezau
<b>Energiekennwert</b>	20 kWh/m <sup>2</sup> a

des Nachbarn ist zum Greifen nah.

Dieser Raum, einem langgestreckten „Tritt“ auf Almweiden gleich, ist etwa in der Mitte des Hauses unterteilt durch einen Ofen. Von hier, aus dem Wohnzimmer, wird das Haus geheizt. Ein hocheffizienter Stückholzofen besorgt, unterstützt durch einige thermische Solarpaneele, die Beheizung von November bis März durch ausgewählte Wand- und Fußbodenflächen. 9-10 Kubikmeter Stückholz aus eigenem Wald reichen hierfür – den Rest besorgt die Sonne, dank großzügiger Befensterung oder Kollektoren für Brauchwasser. Auf Komfortlüftung ist verzichtet, die Belüftung in kalter Jahreszeit ist einfach geführt mit einer Temperierung der Zuluft.

Die Längsausrichtung des Hauses wird je Geschoss durch eine „Service-Wand“ unterstrichen, die reichlich Schrankraum vorhält – „an Stauraum herrscht kein Mangel“, freut sich die Hausfrau. Im Obergeschoß trennt sie Flur von Schlafzimmern. Im Untergeschoß

ist sie der Keller- und Lagerzone vorgelagert. Diese ist in den Hang gegraben und, wie die Decken und Wandscheiben, betoniert. Die Wohnräume im Untergeschoß haben daher steinerne Wandscheiben und Decken, was mit einem handgearbeiteten Putz mit Marmor- und Fichten, wo möglich aus eigenen Beständen. Ihre räumliche Tiefe zeigt sich in Nischen oder reliefartiger Ausbuchtung.

Über dem Erdgeschoß erhebt sich ein kompletter Holzbau – Holzständer, hinreichend gedämmt, die Hülle mit Weißtanne ausgekleidet, Böden, Schrankwände – hier Leitern zu den Galerien der Kinderzimmer inbegriffen – und Böden aus eigener Fichte, sägerauer Riftschnitt wie im Wald üblich. Lediglich der Flur hat beheizten und geschliffenen Zementestrich.

Ein Haus, das sich in seiner klaren Schichtung entlang dem Hang wenig mit der Struktur des klassischen Wälder Bauernhauses gemeinsam hat. Wieso auch, wo doch die Hausfrau im Ort

erfolgreich in Mode macht, während der Hausherr ein Grafikbüro betreibt. Mithin ein bürgerliches Haus, und als solches hat man in Egg seit einem Jahrhundert eigene Bauformen gesucht. Zahlreich sind im Ort die verzierten, geschmückten Bauten im sogenannten Chalet-Stil. Ohne dies wörtlich übernommen zu haben, ist die Erscheinung des Hauses über das bloß Nützliche hinausgetrieben. Es ist in ein Gewebe aus Holzleisten gehüllt, Schutz der Windsperren, aber eben doch mehr – ein Kleid, fein gewebt, verhüllend wie enthöllend, Baukunst. Feinheiten sind es, etwa die wenig hervorstehenden Fensterlaibungen, weiß geölt oder Rhythmus und Proportionierung der Fassade. „Man kann nicht alles hier über den Leisten des Bauernhauses schlagen“, meint Architekt Sven Matt.

Und doch weiß das Haus, wo es steht, weiß sich zu benehmen als ein Haus auf dem Land. Der Schmuck bleibt dezent und verliert nichts dadurch, dass das Haus klar geschnitten ist, ein steiles Dach hat und sich so praktische Dinge leistet wie Dachüberstände ...



2



3

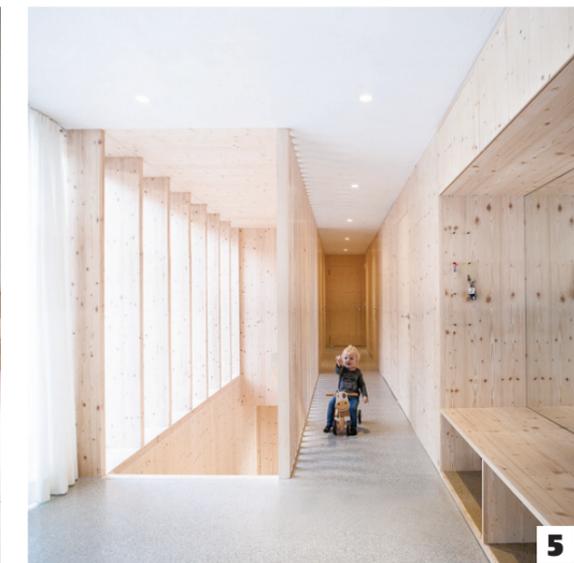
**4** Spannend: die Geradlinigkeit der Wand und ihre plastische Auflockerung durch Raumlockerung durch Räumlichkeiten sowie die Oberflächen Holz und Putz.

**5** Der Empfang: Ein Holzspalier filtert Tageslicht zur Treppe ins Wohngeschoss, ein Weiteres zum Flur der Schlafzimmerräume, dazu Holzschränke und robuster Steinboden.

**6** Lebhaftigkeit einer jungen Familie – kein Problem für das Haus nach Plänen von Architekt Sven Matt.



4



5

„Wie das Bregenzerwälder Bauernhaus kann das Bürgerhaus anregen.“

SVEN MATT, ARCHITEKT



6